

Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates des Kantons Zürich

KR-Nr. 205/2003

Sitzung vom 17. September 2003

1378. Postulat (Verzicht auf die Abschaffung der Hauswirtschaftskurse an Mittelschulen)

Kantonsrätin Susanne Rihs-Lanz, Glattfelden, und Kantonsrat Martin Bäumle, Dübendorf, haben am 7. Juli 2003 folgendes Postulat eingereicht:

Der Regierungsrat wird aufgefordert, die Ausbildung an den Mittelschulen so zu gestalten, dass die Hauswirtschaftskurse nicht dem Sparpaket 04 geopfert werden müssen.

Begründung:

Die Hauswirtschaftskurse an den Mittelschulen haben eine wichtige Funktion. Einerseits bilden sie Ausgleich und Ergänzung zum mehrheitlich kopflastigen Unterricht. Andererseits bereiten sie Mittelschülerinnen und -schüler auf ihr Leben als selbstverantwortliche Bürgerinnen und Bürger, als kritische Konsumentinnen und Konsumenten, als verantwortungsvolle Erwachsene gegenüber der Umwelt und nicht zuletzt auch als Eltern vor. Die Hauswirtschaftskurse zeigen den Jugendlichen Zusammenhänge der Ökologie auf. Sie fördern das Bewusstsein für eine gesunde Ernährung und den Respekt gegenüber Berufen rund um die Landwirtschaft und die Haushaltsführung. Gerade heute, wo Fastfood, mangelnde Zeit und Beeinflussung durch die Medien dazu führen, dass Jugendliche ihrer Gesundheit durch Fehlernährung Schaden zufügen, sind solche Kurse von grosser Bedeutung. Man denke nur an die steigende Zahl der übergewichtigen Kinder oder an das Problem der Magersucht. Im Weiteren bieten Hauswirtschaftskurse Gelegenheit für gruppenorientiertes Arbeiten und fördern die Teamfähigkeit, was heute im Berufsleben unentbehrlich ist. Es ist wichtig, dass auch an den Mittelschulen eine ganzheitliche Bildung angestrebt wird, welche junge Menschen auf ihr Leben in allen Facetten vorbereitet.

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Zum Postulat Susanne Rihs-Lanz, Glattfelden, und Martin Bäumle, Dübendorf, wird wie folgt Stellung genommen:

Die Grundlagen für die bisherigen, dreiwöchigen Hauswirtschaftskurse an kantonalen Mittelschulen bilden einerseits ein Konzept und andererseits einen Lehrplan. Beides wurde vom damaligen Erziehungsrat (heute Bildungsrat) auf das Schuljahr 1998/99 in Kraft gesetzt. Gleichzeitig mit der Einführung des neuen Konzeptes wurde die Anzahl Haus-

wirtschaftskurse an kantonalen Mittelschulen stark gekürzt. So konnten die Hauswirtschaftskurse nach einem Übergangsjahr nur noch an jenen Mittelschulen durchgeführt werden, die ausschliesslich ein Langgymnasium oder ein Langgymnasium und andere Mittelschultypen führten. Diese Massnahme ergab eine Kürzung von etwa 120 auf etwa 65 Kurse jährlich. Eine erneute Einschränkung beschloss der Bildungsrat am 7. Februar 2003, indem er auch auf die Kurse für DMS- und HMS-Klassen verzichtete. Zwei Begründungen waren in beiden Fällen massgebend. Erstens mussten wegen der prekären Finanzlage des Kantons Einsparungen erzielt werden, und zweitens sollte die vorhandene Doppelspurigkeit behoben werden. Es gilt nämlich zu beachten, dass alle Schülerinnen und Schüler auf der Sekundarstufe I hauswirtschaftlichen Unterricht erhalten. Bei einer Aufhebung der Hauswirtschaftskurse an kantonalen Mittelschulen werden somit nur die Schülerinnen und Schüler der Langgymnasien einen Verlust in Kauf nehmen müssen.

Dank dem freiwilligen Weiterbildungsangebot im Bereich Familie und Haushalt, das der Kanton nach wie vor unterstützt, kann diese Lücke geschlossen werden. In diesen Kursen können alle schulentlassenen Jugendlichen und Erwachsenen ihr Wissen in den Fachbereichen Hauswirtschaft, Ernährung, Erziehungsfragen usw. ergänzen oder, sofern notwendig, die Grundlagen erlernen. Der Vorteil dieser Angebote ist, dass die Kurse dann besucht werden können, wenn Bedarf gegeben ist. Mittelschülerinnen und Mittelschüler sollten in der Lage sein, sich das Wissen rund um den hauswirtschaftlichen Bereich in Eigenkompetenz und zu einem für sie geeigneten Zeitpunkt anzueignen.

Die Schulung der Sozial- und Selbstkompetenz und der Teamfähigkeit, die ebenfalls Teil der Hauswirtschaftsausbildung ist, muss inskünftig innerhalb der Mittelschulausbildung in anderen Fächern vermittelt werden. An den Mittelschulen werden heute in verschiedenen Unterrichtsfächern vermehrt Projekt- und Gruppenarbeiten verlangt; diese fördern z. B. auch die Teamfähigkeit. Es wird aber die Aufgabe der Mittelschulen sein, in Zukunft vermehrt Methoden anzuwenden, die einer umfassenden Förderung der Lernenden Rechnung tragen.

Der Regierungsrat beantragt daher dem Kantonsrat, das Postulat KR-Nr. 205/2003 nicht zu überweisen.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie die Bildungsdirektion.

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:

Husi